



Bern, den

An die Mitglieder der Finanzkommissionen

Informationsnotiz

Hochrechnung Jahresergebnis 2014 per Ende September

1 Ausgangslage

Das EFD wird am 29. Oktober die Zahlen für die Fiskaleinnahmen der ersten neun Monate 2014 sowie einen Ausblick auf das zu erwartende Ergebnis der Finanzierungsrechnung veröffentlichen. Mit dieser Notiz informieren wir den Bundesrat und die Finanzkommissionen (gemäss Art. 142 Abs. 4 ParlG; SR 171.10) über die Resultate der Hochrechnung per Ende September.

Die Hochrechnung wurde nur für die finanzierungswirksamen Positionen vorgenommen. Die Zahlen beziehen sich somit auf die Finanzierungs- und nicht auf die Erfolgsrechnung.

2 Resultate der September-Hochrechnung

Aufgrund der Hochrechnung vom September dürfte der ordentliche Haushalt um 0,4 Milliarden besser abschliessen als budgetiert. Gegenüber der Juni-Hochrechnung bleibt die Einnahmenschätzung unverändert. Aufgrund höherer Kreditreste werden die Ausgaben nochmals tiefer erwartet (-0,5 Mrd.). Die Einnahmen liegen weiterhin klar unter dem budgetierten Wert (-1,9 Mrd.); dasselbe gilt für die Ausgaben (-2,3 Mrd.). Im Voranschlag wurde mit einem leichten Überschuss von 0,1 Milliarden gerechnet.

Tabelle 1: Finanzierungsrechnung 2014 – Hochrechnung per 30. September 2014

Mrd. CHF	Voran- schlag 2014	Hoch- rechnung Juni	Hoch- rechnung Sept	Differenz Sept-VA	Differenz Sept-Juni
Ordentliche Einnahmen	66,2	64,3	64,3	-1,9	0,0
Fiskaleinnahmen	62,3	60,7	60,7	-1,6	0,0
Nichtfiskalische Einnahmen	4,0	3,6	3,6	-0,3	0,0
Ordentliche Ausgaben	66,1	64,3	63,8	-2,3	-0,5
Laufende Ausgaben	58,3	56,5	56,1	-2,1	-0,4
Investitionsausgaben	7,9	7,8	7,7	-0,2	-0,1
Ordentliches Finanzierungsergebnis	0,1	0,0	0,5	+0,4	+0,5
Ausserordentliche Einnahmen	–	0,1	0,1	+0,1	–
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–	–	–
Finanzierungsergebnis	0,1	0,1	0,6	+0,4	+0,5

Allfällige Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.



Die Vorgaben der Schuldenbremse werden nach wie vor eingehalten. Der strukturelle Überschuss beträgt neu, d.h. basierend auf der aktuellen Hochrechnung, 941 Millionen (VA14: 452 Mio.). Im Vergleich zur Juni-Hochrechnung fallen der k-Faktor und das zulässige Defizit grösser aus (k-Faktor: 1,007 statt 1,003; zulässiges Defizit: 450 statt 193 Mio.). Nebst der schwächeren BIP-Entwicklung liegt der Grund hauptsächlich in der Verwendung der revidierten BIP-Zahlen (VGR-Revision vom 30.09.14).

Die Hochrechnung zeigt einen Zwischenstand zum laufenden Jahr und ist entsprechend mit Unsicherheit verbunden. Die Einnahmen fallen gemäss Hochrechnung um rund 0,7 Milliarden tiefer aus als gemäss Mai-Schätzung, welche dem Budget 2015 zugrunde liegt. Weil die Zahlen der Hochrechnung provisorischen Charakter haben und die Abweichungen insgesamt moderat ausfallen (rund 1 % der für 2015 budgetierten Einnahmen), geben sie nicht zu Anpassungen des Budgetentwurfs Anlass. Definitive Zahlen zum Basisjahr 2014 liegen erst mit der Rechnung vor.

3 Ablauf der Hochrechnung

Für die Hochrechnung wird jede Einnahme basierend auf den Eingängen bis Ende September und den aktuellen Konjunkturprognosen getrennt geschätzt und mit den Erfahrungswerten früherer Jahre verglichen (bottom-up Ansatz). Gleichzeitig werden auch anhand der revidierten Wachstumszahlen Plausibilitätsüberlegungen über die Entwicklung der Gesamteinnahmen und -ausgaben angestellt (top-down Ansatz). Auch ausgabenseitig erfolgt die Hochrechnung einerseits aufgrund einer Umfrage bei den Departementen zu den erwarteten Mehr- und Minderausgaben im Vergleich zum Budget und andererseits aufgrund von Erfahrungswerten zu den Minderausgaben.

4 Entwicklung der volkswirtschaftlichen Eckwerte

Gemäss der Expertengruppe Konjunkturprognosen hat sich die Einschätzung der Konjunkturentwicklung nicht grundlegend geändert. Die jüngste Abschwächung der Inlandnachfrage (insbesondere beim privaten Konsum und bei den Investitionen) bleibt bestehen. Im Vergleich zur Juni-Hochrechnung wird davon ausgegangen, dass die Erholung etwas verzögert stattfindet.

Tabelle 2: Volkswirtschaftliche Referenzgrössen 2014

(Veränderung in %)	Voranschlag 2014	Expertengruppe	Expertengruppe
	21.8.2013	17.06.2014	16.10.2014
Bruttoinlandprodukt nominal	2,3	2,2	1,7
Bruttoinlandprodukt real	2,1	2,0	1,8
Teuerung (Landesindex der Konsumentenpreise)	0,2	0,1	0,1



5 Schätzung der ordentlichen Einnahmen

In der aktuellen Hochrechnung werden die ordentlichen Einnahmen nur leicht höher geschätzt als im Juni (+12 Mio.). Dies ist das Resultat unterschiedlicher Entwicklungen bei den *Fiskaleinnahmen*:

- Die *direkte Bundessteuer* bleibt auf dem Niveau der Juni-Hochrechnung. Die Mindereinnahmen im Vergleich zum Budget werden unverändert auf 1,4 Milliarden geschätzt. Ende 2013 waren die Einnahmen aus der direkten Bundessteuer um 1 Milliarde tiefer als zum Zeitpunkt der Budgetierung 2014 angenommen. Neben diesem Basiseffekt liegen auch die Eingänge des laufenden Jahres unter den Erwartungen. Die Einnahmen von natürlichen und juristischen Personen entwickeln sich dabei ähnlich bescheiden.
- Der Ertrag aus der *Verrechnungssteuer* dürfte gegenüber der Juni-Schätzung höher ausfallen (+177 Mio.). Der relativ hohe Saldo per Ende September (6,9 Mrd.) entsteht aufgrund der starken Eingänge aus Aktiendividenden und den leicht rückläufigen Rückerstattungen. Die Einnahmen dürften daher per Ende Jahr über dem Budget liegen.
- Bei den *Stempelabgaben* werden nochmals zusätzliche Mindereinnahmen erwartet (-100 Mio.). Per Ende September liegen die Einnahmen leicht unter dem Vorjahr; per Ende Jahr dürften die Einnahmen deshalb in etwa wie 2013 abschliessen (2,1 Mrd.) und damit 200 Millionen unter dem budgetierten Wert liegen. Neben der Emissionsabgabe bleibt auch die Umsatzabgabe bei den ausländischen Wertpapieren unter den Erwartungen.
- Bei der *CO₂-Abgabe* wird davon ausgegangen, dass der Budgetwert um 10 Prozent unterschritten wird (-80 Mio.). Die Mindereinnahmen werden auf den milden Winter und vorgezogene Heizöleinkäufe im Jahr 2013 zurückgeführt, da die CO₂-Abgabe per 1.1.2014 von 36 auf 60 Fr./t CO₂ erhöht wurde.
- Die Einschätzungen bei den übrigen Fiskaleinnahmen weichen nur wenig von der Juni-Schätzung ab. Aufgrund der Einnahmeneingänge per Ende September werden die *Tabaksteuer* (+32 Mio.) etwas höher, die *Mineralölsteuer* (-20 Mio.) und die *Schwerverkehrsabgabe* (-15 Mio.) etwas tiefer erwartet. Bestätigt wurden insbesondere die Mehreinnahmen bei der *Mehrwertsteuer* (+100 Mio.) und den *Einfuhrzöllen* (+40 Mio.).

Die *nichtfiskalischen Einnahmen* liegen weiterhin unter dem Budgetwert. Wie bei der Juni-Hochrechnung ergeben sich die Mindereinnahmen in erster Linie aus dem Wegfall der Gewinnausschüttung der SNB (-333 Mio.). Geringer ausfallen werden auch die Dividenden erträge auf Swisscom-Aktien (-63 Mio.), da seit der Budgetierung umfangreiche Aktienverkäufe vorgenommen wurden.

6 Schätzung der ordentlichen Ausgaben

Im Ergebnis der September-Hochrechnung fallen die ordentlichen Ausgaben um 0,5 Milliarden geringer aus als in der Juni-Schätzung. Gesamthaft liegen die Ausgaben 2,3 Milliarden unter dem Budget:



- Mit den *Nachträgen I und II* wurden im ordentlichen Haushalt zusätzliche Mittel im Umfang von 381 Millionen beantragt. Der Nachtrag II liegt mit 240 Millionen leicht über der Juni-Schätzung (+40 Mio.). Die Nachträge (inkl. Kreditübertragungen) machen insgesamt 0,6 Prozent der im Voranschlag bewilligten ordentlichen Ausgaben aus. Sie liegen damit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (1,2 %). Insgesamt werden 56 Prozent der Mehrausgaben kompensiert.
- Schätzung der *Minderausgaben*: Die Summe der am Jahresende nicht ausgeschöpften Kredite ergibt sich als Saldogrösse aus den Kreditresten und den Kreditüberschreitungen. Insgesamt werden Minderausgaben von 2,7 Milliarden oder 4,1 Prozent der bewilligten Kredite (Voranschlag inkl. Nachträge) erwartet, mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2,9 %).

Basierend auf den Meldungen der Departemente sowie Erfahrungswerten dürften die *Kreditreste* ein Niveau von 2,9 Milliarden erreichen. Sie werden damit um 0,5 Milliarden höher erwartet als in der Juni-Hochrechnung. Als Folge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative wurde die Schweiz vorübergehend von der europäischen Forschungsförderung ausgeschlossen. Der verfügbare Kredit beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) für die EU-Forschungsprogramme beträgt im laufenden Jahr 523 Millionen. Für Übergangsmassnahmen des Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen der Beteiligung der Schweiz an «Horizon 2020» wurden mit dem Nachtrag II 94 Millionen beantragt. Diese Mehrausgaben werden in vollem Umfang über den Kredit für die EU-Forschungsprogramme kompensiert. Die Teilassoziierung an «Horizon 2020» sowie Verbundprojekte führen im 2014 zu Ausgaben von etwa 110 Millionen. In der Summe führt dies zu einem erwarteten Kreditrest von 0,3 Milliarden beim SBFI. Da es sich aber um mehrjährige Projekte handelt, dürfte dieser Kreditrest in den Folgejahren ausgeglichen werden.

Aufgrund der erzielten Agios auf den seit Ende Juni getätigten Emissionen von Bundesanleihen (tiefes Zinsniveau) verzeichnen auch die Passivzinsen zusätzlichen Minderbedarf (-135 Mio. ggü. Juni-Schätzung). Unverändert bleiben die weiteren grossen Kreditreste wie die Einlage in den Gripenfonds (-342 Mio.) und der DBST-Kantonsanteil (-240 Mio.).

Die *Kreditüberschreitungen* werden auf 0,2 Milliarden geschätzt. Sie entfallen zur Hauptsache auf zusätzlichen Bedarf beim BIT. Dieser ergibt sich aus der grösseren Nachfrage im Rahmen der bundesinternen Leistungsverrechnung.

7 Ausserordentlicher Haushalt

Der ausserordentliche Haushalt bleibt gegenüber der Juni-Schätzung unverändert. Aus dem Verkaufserlös für Swisscom-Aktien (68 Mio.) sowie den Gewinneinziehungen der FINMA ergeben sich nicht budgetierte ausserordentliche Einnahmen im Umfang von 79 Millionen.



Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Eveline Widmer-Schlumpf

Beilage:

- Medienmitteilung des EFD